

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 28

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag
u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im D.A.-
Bezirk Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 7. März

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J.
bei mehrmaliger je 6 J., auswärts je 8 J.

1893.

Amtliches.

Die zweite Lehrendenprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Jakob Ender, Anstaltslehrer in Göttingen; Georg Danner, Unterlehrer in Wübbad; Jakob Haaf, Unterlehrer in Freudenstadt.

Ernannt wurde der Amtsnotar Bölle von Schweiß zum Gerichtsnotar in Freudenstadt.

Bestanden: Apotheker Reiter, Oberndorf; Oberamtsarzt Rozer, Sulz; Kaufman Schmidt, Ravensburg; ref. Schultzeiß Böhm, Schwieberdingen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 1. März. (Kolonialetat.) Der Dirigent der Kolonialabteilung Kaiser widerlegte den Vorwurf des Abg. Samhammer (fr.), daß das System der Kolonialpolitik zu bürokratisch sei; er wies weiterhin die Angriffe des Afrikareisenden Zintgraff gegen den Gouverneur von Kamerun Zimmerer als gelogen zurück und schloß: Die Zeit der Expeditionen sei überhaupt vorüber. Jetzt müsse in den Kolonien selbst gearbeitet werden. Die Kolonien würden jetzt ertragreicher werden und damit nützlicher fürs Vaterland. Reichskanzler Graf Caprivi trat den Angriffen gegen die Damarakonzeßion entgegen, welche abgeschlossen werden mußte, um nach 10jährigem vergeblichem Warten etwas zu schaffen, was allmählich die Kosten Deutschland wieder eintragen könnte. Die Unsicherheit der Verhältnisse in Südwestafrika und das Verhalten der Hereros zwang die Regierung, die Truppe auf 200 Mann zu verstärken. Es sei gelungen, eine andere Stelle für die Landung aufzufinden, als die Walvischbai, welche zu versanden drohe. Gegen die angebotene Ansiedelung von Bören aus Südafrika müsse er sich aufs entschiedenste erklären. Dem Unabhängigkeitsfinn der Bören wären die 200 deutschen Soldaten kaum gewachsen. Nachdem der Dirigent der Kolonialabteilung Kaiser noch die Damarakonzeßion verteidigt, wird der Kolonialetat angenommen.

* Berlin, 2. März. (Kolonialetat.) Dechelhäuser schildert die Verhältnisse Ostafrikas, die zu guten Hoffnungen berechtigten; doch müsse Tabora gegen feindliche Negerstämme geschützt werden. Caprivi: Letztere Frage hänge mit

der Frage der Erhöhung der Schutztruppe zusammen. Wir müssen sie aber in möglichst niedriger Stärke erhalten, denn mit der Stärke wächst die Lust zu kriegerischen Unternehmungen, und wir müssen uns bestreben, friedlich vorzugehen. Wir sind zufrieden, wenn es bei den Schwierigkeiten der Rekrutierung gelingt, die Schutztruppe auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Sodan sei zur Zeit noch Gouverneur und genieße einen wohlverdienten Urlaub. Wie sich die Verhältnisse und Sodans weitere Verwendung gestalten werden, lasse sich noch nicht übersehen. Er habe unter schwierigen Verhältnissen Dienste geleistet, das werde ihm das Vaterland nicht vergessen. Mit dem Bau von Bahnen nach dem Tanganika-See könne man nur langsam vorgehen, so wünschenswert das auch sei, denn der Karavanenverkehr verwißt das Land und sei schlimmer als der Sklavenhandel. Es bestehe die Absicht, die Einfuhr aus den Kolonien als meistbegünstigt zu behandeln. Auf die Einbringung eines Teiles der Verwaltungskosten durch die Kolonien könne man nicht verzichten. Damberger kann die sanguinischen Hoffnungen Dechelhäusers in Bezug auf Ostafrika nicht teilen. Bis jetzt lasse sich nicht absehen, wie das Reich wieder zu dem Gelde kommen solle, das es in Ostafrika gesteckt habe. Hönsbröck schildert die Thätigkeit der dortigen Missionen, und bittet um deren Förderung. Graf Arnim hätte gewünscht, daß entsprechend den in der Deutschschrift niedergelegten Erfahrungen die Statistiken für Ostafrika vermehrt worden wären. Nach weiteren Bemerkungen Dechelhäusers und Samhamers werden die Forderungen für Ostafrika bewilligt. Morgen: Postetat.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 6. März. Diese Woche verläßt unsere Stadt Herr Kameralverwalter Bühler, welcher auf das Kameralamt Maulbronn befördert wurde. Am Samstag Abend fand die Abschiedsfeier statt im Gasthof zur Traube; die Beteiligung an derselben war eine

sehr zahlreiche. Herr Oberförster Stod, welcher die Einladung hatte ergehen lassen, nahm zuerst das Wort zu einer sinnigen von sprudelndem Humor getragenen Ansprache, welcher er zuerst vorausschickte, daß er mit der Veranlassung einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nachgekommen sei. Sein Hochs Hoch, in das begeistert eingestimmt wurde, galt der scheidenden liebenswürdigen Familie. Hr. Kameralverwalter erwiderte dankend mit der Versicherung, daß er die Stadt Altensteig, deren Ausblühen er von Herzen wünsche, in stetem gutem Andenken behalten werde. Sein Hoch gelte Altensteig. Hr. Präceptor Anobel feierte Hr. Kameralverwalter als seinen guten Freund und Gesellschafter, dessen offenen ehrenwerten Charakter er kennen gelernt habe. Hr. Apotheker Schiler wünschte namens der Lesegesellschaft der scheidenden Familie das beste Wohlergehen. Die wenigen Stunden des Beisammenseins verließen in ungezwungener Unterhaltung auf's schönste. Hr. Kameralverwalter begleitete sein hiesiges schwieriges Amt 6 Jahre lang und er hat während der Zeit seines Hierseins ein reges Interesse für unsere städtischen Angelegenheiten bekundet. Wir erinnern uns noch gut, wie entschlossen er s. Z. in Ebhausen für die Abhaltung der projektierten Bezirksgewerbeausstellung in Altensteig eintrat, wie er mit seiner poetischen Gabe die städtischen Feste, namentlich unsere Eisenbahneröffnungsfeste in gebundener Sprache verherrlichte und an der Arrangierung des Festes thätigen Anteil nahm, namentlich hat er sich aber durch sein bereitwilliges Entgegenkommen gegenüber den kirchlichen Behörden betr. unserer Stadtkirche, welche im Besitze der Staatsverwaltung ist, sehr verdient gemacht. Die besten Wünsche begleiten Hr. Kameralverwalter und seine Familie in den neuen Wirkungskreis.

* Altensteig, 6. März. Im Gasthaus zu den 3 Königen hielt gestern nachmittag der Viederkranz sein 55. Stiftungsfest durch eine öffentliche Produktion, mit welcher Feier er zugleich die jährliche Hauptversammlung verband. Die Sänger ließen manches sehr dankbar auf-

Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von Oswald August König.

(Fortsetzung.)

„Die alten Leute kann kein Vorwurf treffen,“ erwiderte der Medizinalrat, der sich in einen Sessel niedergelassen und eine Zigarre angezündet hatte, „sie sind von Sorgen nie verschont geblieben und wenn der Herr Sohn ihnen später über den Kopf wuchs, was wollten sie dagegen machen? Du könntest Elisabeth nun an ihr damaliges Versprechen erinnern, Gustav, aber ich rate dir nicht dazu und du weißt, es ist nicht nur ein väterlicher Rat, sondern der Rat eines Freundes.“

„Sie hat derzeit zu schändlich an dir gehandelt,“ fügte die Mutter hinzu; das kann man nicht vergessen.“

„Sie war noch ein halbes Kind, als sie jenes Versprechen mir gab,“ sagte Gustav, und in dem Tone, den er jetzt anschlug, lag das Bestreben, sie zu verteidigen. „Ich baute freilich darauf und war glücklich, bei der Abreise zur Universität das süße Geheimnis einer heimlichen Verlobung mitnehmen zu dürfen.“

„Ein Kind war sie nicht mehr,“ unterbrach ihn die Mutter; „sie zählte achtzehn oder neunzehn Jahre und in solchem Alter denkt ein Mädchen schon recht ernst an seine Zukunft. Ich hätte gegen diese Verbindung nichts einzuwenden gehabt — dich glücklich zu wissen, ist ja für mich die Hauptsache — drum war das Geheimhalten der Verlobung sehr unnötig, dadurch wurde der spätere Bruch erleichtert. Und welche Gründe konnten sie zu diesem Bruch veranlassen? Ich sehe keinen andern, als den, daß Noderich Griesheim ihr besser gefiel; wenn sie dich ihm opferte, so kam sie rascher unter die Haube.“

„Das war's,“ nickte der Medizinalrat, „und wir sowohl wie die Eltern Elisabeths hatten keine Ahnung von Eurer Verlobung, wir konn-

ten somit keinen Einspruch erheben. Griesheim war ein feiner Herr, er besaß die eleganten Manieren eines Weltmannes, er verstand es, sich bei den Damen beliebt zu machen und den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Er ist nach meiner Ueberzeugung sein ganzes Leben lang ein großer Schwindler gewesen, indessen: de mortuis nil nisi bene!“

Die alte Dame wiegte sinnend das Haupt, ihr Blick ruhte voll herzlichster Teilnahme auf dem Sohne, der in Nachdenken versunken am Fenster stand.

„Wenn diese Vermutung begründet ist, dann wird der Witwe wohl mancher Prozeß drohen,“ sagte sie. „Die betrogenen Gläubiger streiten sich um den Nachlaß und der armen Frau wird nichts übrig bleiben.“

„Ihr Mann hatte sich in eine Lebensversicherung eingekauft,“ erwiderte der Medizinalrat; diese Summe wird der Witwe wohl verbleiben.“

„Wie groß ist sie?“ fragte Gustav.

„Ich kann's dir nicht sagen. Die junge Frau fürchtet, zu einem Prozeß genötigt zu werden.“

„In diesem Falle würde ich für sie eintreten!“ meinte Gustav.

„Ich habe ihr das auch gesagt,“ nahm der Medizinalrat das Wort, „und ich denke, die Summe wird groß genug sein, um ein kleines Geschäft damit zu gründen; im anderen Falle wäre freilich die Witwe darauf angewiesen, irgend eine Stelle anzunehmen, oder durch Handarbeit sich zu ernähren.“

„Das wäre dann auch ein trauriges Los,“ sagte die Mutter, „namentlich für eine Dame, die bessere Tage gesehen hat.“

„Ja, ja, aber man muß es nehmen, wie es kommt,“ erwiderte der Medizinalrat achselzuckend, „man kann nicht steten Sonnenschein im Leben verlangen.“

genommene Lied ertönen und bewiesen dadurch ihre gute Schulung. Der vorgetragene umfangreiche Bericht über die Thätigkeit im letzten Jahre bekundete, daß der Verein sich wacker regt. Er besitzt gegenwärtig 26 aktive, 110 passive und 3 Ehrenmitglieder. Weiterer Beitritt zu den aktiven Mitgliedern ist sehr erwünscht. Bei der Neuwahl des Vorstands, Kassiers und Ausschusses wurden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt. Der Verein ist zu Anfang d. J. dem schwäbischen Sängerbund beigetreten.

* Ist der württembergische Schwarzwald zur Errichtung von Höhenkurorten oder Heilanstalten für Lungenkranke geeignet? Diese Frage, welche für die weitesten Kreise von namhaftem Interesse ist, wird, da sich die Vermehrung der genannten Anstalten in der letzten Zeit immer mehr als ein notwendiges Bedürfnis erwiesen hat, in dem offiziellen Organ des „Württemberg. ärztlichen Landesvereins“ ausführlich erörtert und in bejahendem Sinne beantwortet. Die zur Heilung von Lungenkranken notwendigen Eigenschaften, nämlich geräuschloses Leben und landschaftliche Schönheit, frisch ventilierte Höhen- und Waldluft und doch genügenden Windschutz, keine allzugroßen meteorologischen Schwankungen besitzen manche Orte unseres württembergischen Schwarzwaldes. Nach den sorgfältig angestellten Beobachtungen ist die Temperaturschwankung durchweg an manchen Orten im Thal größer als auf mancher Höhe. Namentlich wird auch die klare staubfreie Luft des Schwarzwaldes hervorgehoben.

* Stuttgart. Eine K. Verordnung bestimmt den Wiederzusammentritt der verlagten Ständeversammlung auf Dienstag den 14. März.

* Stuttgart, 4. März. Im Ortsverein des evangel. Bundes, der sich gestern im Herzog Christoph versammelt hatte, hielt Eduard Ellen einen Vortrag über die kirchenpolitische Lage der Gegenwart. In kurzen Zügen schilderte er das in Rom herrschende System, das seit Jahrzehnten ganz von dem Jesuitenorden geleitet sei, der der Reformation mit unversöhnlicher Feindschaft gegenüberstehe. Aus der Geschichte wurde nachgewiesen, wie in unserem Jahrhundert die Furcht vor der Revolution, besonders aber die Unklarheit und das Schwanken der Politik in den süddeutschen Staaten, wie in Preußen, dem Papsttum unter der klar bewachten und consequenten Leitung des Jesuitenordens zu der Macht verholfen habe. Diese Macht besteht hauptsächlich in der Unfehlbarkeit des päpstlichen Stuhles, der nicht irren kann, nie geirrt hat und nie irren wird, in der Einheit des Glaubens, der sich alle unterwerfen müssen, und in der Ausschließlichkeit, nach der die römische Kirche die allein seligmachende ist. Mit dieser Macht ausgerüstet, will sie ihre Gewalt über alle Getauften ausdehnen; darum will sie den Jesuitenorden nach Deutschland zurückführen, und die evang. Kirche steht vor einem Kampf um ihren Bestand. Doch erscheint bei näherer Betrachtung dieser Kampf nicht aussichtslos. Ist im Laufe dieses Jahrhunderts die Macht der römischen Kirche geschwunden, so ist auch in der evangelischen Christenheit manches anders und besser geworden. An die Stelle des rassen Nationalismus und der religiösen Gleichgültigkeit sei eine tiefere Anschauung getreten, und den religiösen Fragen werde, wie es sich besonders in den letzten Wochen wieder gezeigt hat, ein warmes Interesse entgegengebracht. Auch in Beziehung auf die Werte der Barmherzigkeit, in denen die kath. Kirche der evang. voraus war, ist infolge der Thätigkeit der inneren Mission ein neues Leben in die evang. Christenheit gekommen, und das Zusammenwirken der Laien mit den Geistlichen, wie es besonders die neue Kirchenverfassung

gefordert hat, verleiht ein Gefühl der Kräftigung und Stärkung. Die große Beteiligung gegen die Zulassung der Jesuiten in Deutschland ist gleichfalls ein Beweis dafür, daß der Kampf gegen den Ultramontanismus aufgenommen wird, wobei es sich jedoch nur um einen Kampf gegen das herrschende System und nicht gegen die kath. deutschen Mitbrüder handelt, die in nationalen Fragen und im Kampf gegen äußere Feinde wie in den Jahren 1866 und 1870 sich als Deutsche fühlten und als solche sich betätigen werden.

* (Verschiedenes.) In Heilbronn wurde ein Kaufmannslehrling, der seinem Prinzipal 100 M. entwendet hat, verhaftet. — Unter der Kinderwelt in Bissingen a. G. herrscht neben den gewöhnlichen Kinderkrankheiten seit einiger Zeit in erschreckender Weise die Halsbräune. Seit Neujahr sind gegen 35 Kinder im Alter bis zu 6 Jahren dieser Krankheit erlegen. — In Degerloch hat sich ein dortiger Bürger und Gemeinderat im Stalle erhängt. Widerwärtige Erfahrungen, die er aus Anlaß einer Erbschaftsteilung machen mußte, haben den Mann zu der unglückseligen That verleitet. — In Ulm wurde am Donnerstag in den Anlagen vor dem Blaubeurer Thor ein junger Mensch erschossen aufgefunden. — Bezüglich des an dem Fräulein Selma Neuf verübten Mords hat die kgl. Staatsanwaltschaft Ulm nun auch eine Belohnung von 300 M. ausgeschrieben, so daß die ausgelegte Prämie nunmehr 800 M. beträgt. — In Holzgerlingen feierte der Oberholzhauer Nideler mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Von Sr. Maj. dem König wurde das Jubelpaar durch eine Ehrengabe von 20 M. erfreut. — Von einer betäubenden Nachricht wurde in Ebingen die Familie des Mathias Nieber, Fuhrmann ereilt, die im Laufe weniger Jahre zwei Söhne im schönsten Jünglingsalter durch schmerzliche Unglücksfälle verloren hat. Von Strassburg kam die schmerzliche Nachricht, daß einem dritten Sohne, der dort als Metzgerbursche in Arbeit stand, und im August v. J. beim Abspringen von einem Wagen den Fuß überfahren hatte, und der infolge dieses Unfalls seitdem krank darniederlag, im dortigen Spital habe der kranke Fuß abgenommen werden müssen.

* Bayreuth. In einer der letzten Nächte wurde der Gendarm Fuchs in der Nähe von Weidenberg (Oberfranken) bei einem Patrouillengange erschossen, woraus geschlossen wird, daß es zwischen Fuchs und einer oder mehreren anderen Personen, vermutlich W. Dörern, zu einem Zusammenstoß gekommen ist.

* Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Leipzig: Das Schwurgericht verurteilte den Handlungscommiss Wiffel, der im Oktober einen Selbstbriefträger in seine Wohnung zu locken, zu betrauben und zu ermorden versuchte, zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Berlin, 3. März. Wie aus Brimkenau gemeldet wird, reist Herzog Ernst Günther, Bruder der Kaiserin, zur Weltausstellung nach Chicago. Sein Aufenthalt ist auf sechs Wochen veranschlagt.

* Berlin, 3. März. Wie der „Kreuztg.“ aus Süddeutschland geschrieben wird, seien jahrelang bei Bauern, Wirten und Tagelöhnern Schreiben von Berliner Kommissionshäusern eingetroffen, welche zum Börsenspiel auffordern; ebenso wurden Ortsvorsteher in Württemberg und Bayern aufgefordert, aus den Steuerlisten die einigermassen wohlhabenden Ortsangehörigen anzugeben, um dieselben zu Börsengeschäften zu veranlassen.

* Berlin, 3. März. Dem russischen Botschafter, Graf Schuwalow, wurde heute die Antwort Deutschlands auf die russischen Vorschläge wegen Abschusses des Handelsvertrags mit Rußland übergeben.

* Der Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wird der „Germ.“ zufolge voraussichtlich am Mittwoch, den 15. d., im Reichstag zur Verhandlung kommen.

* Am 1. April werden es zwei Jahre, daß die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsjustizamt und jetzigen Präsidenten des Reichsgerichts von Dehlschlager, ihre Thätigkeit begonnen hat. Diese war im ganzen auf zwei Jahre veranschlagt. Bis jetzt ist die Kommission bis zum § 868 gelangt, während im ganzen weit über 2000 Paragraphen zu erledigen sind, die noch die schwierigsten Aufgaben für die Kommission umfassen. Es wird angenommen, daß zur Abwicklung der Gesamtaufgabe noch mindestens drei Jahre erforderlich seien, und daß die Schwelle des neuen Jahrhunderts längst überschritten sein wird, wenn das bürgerliche Gesetzbuch Rechtskraft im deutschen Reiche gewinnt.

* Die Vorstände der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten sind seitens des Reichs-Versicherungsamtes für Ende dieses Monats zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen worden, in der einige auf die weitere Durchführung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes bezügl. Fragen gemeinsam erörtert werden sollen.

* Interessant für Deutschlands Bevölkerungszustand dürften folgende statistische Nachrichten sein: Im Jahre 1891 wurden 399 389 Ehen geschlossen, geboren wurden 1 840 172, gestorben sind 1 164 442 (in beiden Fällen ohne die Totgeborenen), so daß sich ein Geburtsüberschuß von 675 731 ergibt. Berechnet man das Verhältnis zur mittleren Bevölkerung, so kommen auf 1000 Einwohner im deutschen Reich 8 pSt. Eheschließungen, 37 pSt. Geburten und 23,4 pSt. Todesfälle, so daß die Geburten 13,6 pSt. übersteigen.

In Hildburghausen erschoss sich dieser Tage ein Schüler des Lehrkrams in nervöser Aufregung und aus falschem Ehrgefühl, weil er eine Geldstrafe die ihm von der Polizei auferlegt war, nicht bezahlt hatte und infolge dessen diese Strafe durch Haft verbüßen sollte.

* Aus Braunschweig wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Ein riesiges Horn, das auf der Braunschweigergrube „Treu“ gefunden wurde, ist,

Die Unterhaltung wurde in diesem Augenblick durch den Eintritt des Dienstmädchens gestört, das dem Advokaten den Besuch einer Dame meldete.

„Ich komme sogleich,“ nickte Gustav, „führen Sie die Dame in mein Kabinett. — Sollte sie es sein?“ wandte er sich zu seinem Vater, als das Mädchen sich entfernte hatte. „Ich kann mir doch nicht wohl denken, daß sie an die frühere Freundschaft appellieren und meinen Rat beanspruchen sollte.“

„Und wäre es so, dann bewahre dir deine Kaltblütigkeit,“ sagte die Mutter. „Deinen Beistand brauchst du ihr darum ja nicht zu verweigern.“

Der Advokat stieg langsam die Treppe hinunter: seine Büroräume lagen im Erdgeschos.

Als er in sein Privatkabinett trat, sah er sich einer schwarzgekleideten Dame gegenüber, deren imponierende Erscheinung einen tiefen, fast überwältigenden Eindruck auf ihn machte. Ihr hoher, schlanker Wuchs war untadelhaft, ihre Haltung aristokratisch, von bestechendem Zauber weiblicher Würde umflossen.

Ashblondes Haar umrahmte in reicher Fülle die hohe Stirn, aus den tiefblauen Augen leuchteten Geist und Gemüt und nur der herbe Zug, der die feinen rostigen Lippen umspielte, störte einigermassen die Harmonie dieser bezaubernd schönen und distinguierten Erscheinung.

„Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle,“ sagte sie, nachdem sie die tiefe Verbeugung Gustavs mit einer leichten Verneigung erwidert hatte. — „Paula Hagen, Tochter des vor einigen Monaten verstorbenen Hauptmanns Hagen. Ich muß um Entschuldigung bitten, Herr Doktor, daß ich Ihre Sonntagsruhe, deren Sie nach den Anstrengungen der letzten Woche dringend bedürfen, zu stören wage,“ fuhr sie darauf im leichten Konversationstone fort, während sie in dem Sessel, den der

Advokat ihr hingeworft hatte, Platz nahm; „ich wollte Sie um Rat und Beistand bitten und habe Ihnen eine lange Geschichte zu erzählen.“

„Sie stören durchaus nicht, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der Advokat, der im stillen schon berechnet hatte, daß die neue Klientin höchstens vier- oder fünfundzwanzig Jahre zählen konnte, „es ist mir sogar sehr lieb, daß Sie gerade den Sonntag gewählt haben, in das stete Einerlei dieses Ruhetages wird dadurch für mich eine angenehme Abwechslung gebracht.“

Eine leichte Röte überflog flüchtig die Wangen Paulas, es lag in dem Blicke des jungen Advokaten etwas, was sie unwillkürlich nötigte, die Wimpern zu senken.

„Ich muß Sie vorab mit den Gründen bekannt machen, die mich bewegen haben, eine Ihnen unverständliche Thorheit zu begehen,“ sagte sie, und jetzt ließ der Ton ihrer Stimme die innere Erregung erkennen, die sie bisher zurückgedrängt hatte. „Mein Vater nahm schon vor vielen Jahren seinen Abschied, weil er im Avancement übergangen war; er beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten und das Honorar, das er dafür erhielt, reichte im Verein mit seiner Pension hin, unsere Bedürfnisse zu bestreiten. Mein Bruder, der jetzt Premierleutnant ist, befand sich damals noch in der Kadettenschule; meine Mutter starb früh. Da können Sie sich denken, daß auf den Schultern meines Vaters eine schwere Last lag.“

„Und wohl auch auf den Ihrigen?“ fragte der Advokat teilnehmend.

„Ich habe meine Pflicht gethan, so gut ich es vermochte, und mein guter Vater hat sie durch dankbare Anerkennung meiner geringen Dienste mir erleichtert. Als er sich dem Ende nahe fühlte, rief er meinen Bruder und mich an sein Sterbelager.“

(Fortsetzung folgt.)

wie von Prof. W. Blasius festgestellt worden, der Stoßzahn eines Mammuth. Der Zahn, von dem die Spitze abgebrochen ist, hat noch eine Länge von 3,60 Meter, einen Umfang von 60 Centimeter und ein Gewicht von fast 2 Ztr. Er wird voraussichtlich in den Besitz des hiesigen naturhistorischen Museums übergehen.

* **M e g.** Der Kanonier Müller vom Feldartillerie-Regiment Nr. 34 versuchte in der Nacht zum Sonntag seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich vor einen Güterzug warf. Müller erreichte aber seine selbstmörderische Absicht nicht, sondern wurde vom Streckenräumer der Maschine zur Seite geworfen, so daß nur sein linker Arm erfaßt und dicht an der Schulter abgequetscht wurde. Da er noch 50 Meter weit fortgeschleift wurde, so trug er einige Splinterungen der linken Kinnlade und der Backenknochen davon. An seinem Ankommen wird gezweifelt. Müller stand als des Diebstahls verdächtig unter besonderer Aufsicht, der er sich kurz vor dem verübten Selbstmordversuch zu entziehen versuchte.

Ausländisches.

* In Wien ist ein 13jähriger Schulknabe Namens Johann Kern wegen Fälschung von Staatsnoten verhaftet worden. Von den ziemlich gelungenen Nachahmungen sind mehrere in den Verkehr gelangt. Der jugendliche Verbrecher gibt an, daß er die Fälschungen begangen habe, weil seine Familie Not gelitten habe; der Vater, ein erwerbloser Schuhmacher, ist gleichfalls verhaftet, ebenso die Mutter, weil beide von der Fälschung Kenntnis hatten. Drei kleine Geschwister des Knaben haben in städtische Obhut genommen werden müssen.

* Eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist am 1. d. unter öffentlicher Verwaltung in Bern ins Leben getreten. Die Versicherungskasse wird von der Gemeinde selbst durch ihr Arbeitsnachwelsbüreau verwaltet. Die Mittel der Kasse werden beschafft durch Beiträge der versicherten Arbeiter, der Unternehmer, der Gemeinde und durch Geschenke. Die Mitglieder zahlen 40 Cts. pro Monat, während der Gemeindebeitrag jährlich nicht 4000 Franc übersteigen soll. Mitglied kann jeder in der Gemeinde beschäftigte Arbeiter werden. Anspruch auf Unterstützung hat, wer

wenigstens 6 Monate lang der Kasse angehört, seine Beiträge regelmäßig geleistet hat und wenigstens zwei Wochen arbeitslos ist. Die Unterstützung beträgt 1 Franc für ledige und 1 Franc 50 Centimes für verheiratete Arbeitslose. Das Reglement bestimmt die Fälle, in denen wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit keine Unterstützung gewährt wird.

* Aus Rom wird gemeldet: Der schweizerische Blusverein regte eine Petition der katholischen Welt an den Papst an, damit dieser auf die Aufhebung des Spiels in Monaco hinwirke.

* **Neapel.** Ein leckes Räuberstückchen hat sich bei Ballo, unweit Salerno zugetragen. Dort wurde kürzlich die mit Reisenden dicht besetzte Postkutsche von zehn Banditen überfallen und zum Stehen gebracht. Während die Reisenden ausstiegen und sich auf Geld und Wertgegenstände untersuchen lassen mußten, vermochte der Postillon sich auf den Boden zu schwingen und davon zujagen. Es gelang dem mütigen Manne, auf diese Weise 32 Postpakete und 6 Wertpakete die sich im Postwagen befanden, zu retten. Die Reisenden wurden gänzlich ausgeplündert. Dem davonfahrenden Postillon wurden mehrere Schüsse nachgeschandt, doch traf keiner.

* **Havre, 3. März.** Der deutsche Dampfer *Allemania*, der seit einigen Tagen erwartet wurde, ist heute auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Zwischen dem Kapitän der *Allemania* und dem Kommandanten *Servain* des französischen Dampfers *Canada* ist es in Sagayra zu einem Konflikt gekommen. *Servain* erwartete nur das Eintreffen der *Allemania*, um dem Kapitän seine Zeugen zu senden.

* Bei einer dieser Tage im Volks Hause in Lüttich stattgefundenen Versammlung von Arbeitslosen erklärte ein anarchistischer Redner „brothlose Arbeiter dürfen zum Lebensunterhalt stehlen“. Nachts wurde die Kasse im Volks Hause gestohlen.

* **Belfast, 3. März.** Gestern fand hier eine große orangistische Kundgebung statt, wobei die Bilder Gladstones und Morleys verbrannt wurden. Später wurde eine Versammlung im Ulster Saal abgehalten und eine Resolution angenommen, besagend, die loyalsten Bürger in Irland würden dem Palamente

in Dublin nicht gehorchen und keine Steuern zahlen.

* **Petersburg, 28. Febr.** Ein kaiserlicher Ukas wendet die Namen der Städte Reval und Narwa in den baltischen Provinzen in Kolljwan und Joangorod um.

* **Petersburg, 4. März.** Im Ministerium des Innern wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach den Juden, die in Flecken und Städten des 50 Werst breiten westlichen Grenzgebiets wohnen, das Recht verliehen werden soll, dort weiter zu wohnen, während das jetzt gültige Gesetz den Juden verbietet, daselbst zu wohnen, falls sie nicht bereits vor dem 27. Oktober 1858 sich dort niedergelassen haben. Der neue Gesetzentwurf soll in der nächsten Reichsratssession verhandelt werden. Die Gouverneure sind angewiesen, die Ausweisung der Juden inzwischen einzustellen. Die Vergünstigungen erstrecken sich auch auf schon veräußerte und rechtskräftig gewordene Ausweisungen.

* **Sofia, 4. März.** Prinz Ferdinand ist gestern abend hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung begeistert empfangen. Die Stadt war besetzt und glänzend beleuchtet.

* **Newyork, 2. März.** Die Newyorker Handelskammer nahm heute folgende Resolution an: Da Deutschland im Begriff ist, zu fordern, daß Waren aus Amerika mit einem Stempel versehen sein müssen, wie es gemäß der Mc. Kinley-Bill, die in die Vereinigten Staaten eingeführten deutschen Waren sein müssen, so ist die Regierung zu ersuchen, den auf die Stempel bezüglichen Teil der Mc. Kinley-Bill zu widerrufen.

* **Washington, 4. März.** Nach der vom Kongress genehmigten Bill Chandler wird das Verbot der Einwanderung ausgedehnt auf Personen über 16 Jahren, welche vertrieben, erblindet, des Lesens oder Schreibens unkundig, auf Personen mit körperlichen Gebrechen, welche dem Staate zur Last fallen können, sowie auf Mitglieder von Vereinigungen, welche verbrecherische Bestrebungen begünstigen.

* **Washington, 4. März.** Harrison unterzeichnete die Einwanderungsbill des Senators Chandler.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Revier Hofstett. Nadelholz-Stamm- holz-Verkauf

am Samstag den 18. März,
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathhaus zu Wildbad aus
I. Frohnwald, Abt. 33 Teufelsberg
und Abt. 64 Rehgrund; II. Berg-
wald Abt. 12, Hühnerbach u. Abt. 30
Hahnentopf, zusammen Lang- und
Sägholz I. bis V. Klasse:
1570 Ferkeln mit 1740 Festm.
894 Tannen mit 556 Festm.

Revier Enzklösterle. Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 9. März
vorm. 10 Uhr, im Waldhorn zu
Enzklösterle aus den Staatswald-
ungen I. Wanne Abt. 3, 10 und
17, II. Schöngarn Abt. 2, 8 und
11, VII. Räderwald Abt. 1 und 2
und Scheidholz: 8 Rm. buch. Schi-
ter, 5 Rm. Nadelholz Scheiter, 40
Rm. die. Prügel, 6 Rm. eichen, 74
Rm. sonstiges Laubholz und 496
Rm. Nadelholz-Andruck, sowie 31
Rm. Nadelholz-Prügel.

Altensteig.

Meine Tapeten- Musterkarte

pro 1893

ist wieder eingetroffen und empfehle
solche zu fleißiger Benützung.

Carl Henzler,
Sattler und Tapezter.

Topf-Hüllen

empfehlen
W. Kieker.

Altensteig.

Fr. Bässler, Tuch- & Kleiderhandlung

empfehlen:

Konfirmanden-Anzüge, schwere Qual. Mk. 16.—

Konfirmanden-Anzüge, leichtere Qual. Mk. 14.—

Konfirmanden-Anzüge, in Halbtuch Mk. 12.—

Große Auswahl.

Solid und passend gearbeitet.

Agold.

Zu Confirmationskleidern

empfehlen

*schwarze Cachemires, Damassées
und Brochées*

in großer Auswahl und allen Preislagen.

W. Kieker.

Chronische Katarrhe der Lunge finden rasche Besserung durch die Anwendung der **Salus-Bonbons!** Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungs-Beschwerden, welche so häufig bei Lungentarrhen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, versäumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Dieselben sind zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in **Altensteig** bei **W. Raschold**, Conditior.

Altensteig.

Unschlitt-Grieben

hat zu verkaufen

Seifensieder **Kaltenbach.**

Engenhäuser.

Schönen reingepuhten

Saat-

Sommerweizen

hat zu verkaufen

Dürr z. Lamm.

Gefunden

wurde von **Summersfeld** auf der Straße nach Oberweiler ein goldener **Fingerring** bezichnet **G. W.**; solcher kann gegen Erstattung der **Gewinnungs-geld** abgeholt werden bei **W. Kieker, Altensteig.**

Walddorf.

Walddorf.

Nur kurze Zeit

großer Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung halte ich vom 10. bis Ende dieses Monats Ausverkauf in sämtlichen **Essenwaren** und fertigen Kleidern und mache insbesondere auf einen größeren Posten **Baumwollstannele** und **Blaudrud** aufmerksam.

Trotz Aufschlag gewähre ich, jedoch nur während dieser Zeit bei bedeutend herabgesetzten Preisen noch

15 % Rabatt extra

und bietet sich daher Jedermann **hauptsächlich** auch Konfirmanden eine äußerst günstige Gelegenheit, wirklich **billig, reell** und **solid** einzukaufen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Aug. Kessler.

Berneck.

210 Mk. hat zum Ausleihen parat die **Stiftungspsflege.**

Berneck.

2600 Mk.

Pflegschaftsgeld, welches geraume Zeit stehen bleiben kann, hat zum Ausleihen parat in einem oder mehreren Posten
Jakob Krafft, Pfleger.

600 Mk.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat.
Bei wem? — sagt die **Exp. d. Bl.**

Hochdorf bei Altensteig.
Ein solider fleißiger, zweiter

Knecht

oder **Wochenlöhner** oder ständiger **Tagelöhner**, findet Stelle, bei sofortigem Eintritt, bei
G. Frösner.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Stanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Pfalzgrafenweiler

Für Wirte und Private
empfehle
reingehaltene, neue und alte Weiss- und Rotweine

unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

Nagold.

Kleiderstoffe

einfarbig, bunt und meliert
empfehle in großem Sortiment billigt

W. Hettler.

Privat Real- & Gewerbe-Schule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahres den **17. April**. Schüleraufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen, Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers, Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan etc. durch

Handelschuldirektor Spöhrer.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
John. G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
G. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler.

Brenzer Kirchenbauweise à 2 Mk. sind zu haben bei W. Ricker.

Altensteig.

Für Konfirmanden
empfehle ich sehr schön und dauerhaft gebundene

Gesangbücher

sowie

Pathen-(Dötes) Briefe
in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Großmann,
Buchbinder.

Haber-Verkauf.

Habe noch eine Partie **Probstei-Haber (prima)** abzugeben; derselbe liegt im Hirsche in Altensteig. Stelle den Preis pro Str. zu 8 Mk.

Bestellungen können gemacht werden, entweder bei Hirschwirt Manz oder bei mir. Sachkundige sind zur Aufsicht eingeladen.

Fr. Keppler,
Heselfronn.

Altensteig.

Bestes Webgarn

à Pfd. 65 g

bei **Gustav Wucherer.**

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erfaltungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.